

Stefan Sutrich

Demokratie „neu“ gedacht

Gedanken
über das demokratische System

Impressum

© 2024 Stefan Sutrich

Herausgeber: Stefan Sutrich

Illustration: Alex Bauer Communication Consulting e.U.

Umschlaggestaltung: Alex Bauer Communication Consulting e.U.

Druck und Vertrieb im Auftrag des Autors Stefan Sutrich:

Buchschmiede von Dataform Media GmbH, Wien

www.buchschmiede.at

Besuche uns online



ISBN Softcover: 978-3-99139-484-6

ISBN E-Book: 978-3-99139-481-5



Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Inhalt

Vorwort	5
Einleitung	6
Überblick	8
Gesellschaft & Regierungssysteme ohne bzw. mit nur geringer Bürgerbeteiligung	9
Gesellschaft & Regierungssysteme mit Bürgerbeteiligung	14
Demokratie Neubeginn	19
Unverzinstes Geldsystem	20
Verzinstes Geldsystem	23
Der Umverteilungsmechanismus durch Zinsen	29
Der Missbrauch des Herrschaftsprinzips	35
Unser demokratisches Mehrparteiensystem	39
Demokratie neu gedacht	49
Bildung	52
Regierung	55
Wirtschaft	57
Vergleich	60
Schlusswort	72
Anhang	
Unverzinsten Geldsystem / Eliten	74

Vorwort

Ich habe in meiner Kindheit die 70er Jahre und in weiterer Folge als Jugendlicher und junger Erwachsener die 80er und 90er Jahre miterlebt. Ab dem Zeitpunkt, als ich mich für Politik zu interessieren begann und bis ca. 2010, hatte ich vollstes Vertrauen in unser demokratisches System. Doch die immer wieder gebrochenen Wahlversprechen, die Misswirtschaft und die ewigen Streitereien brachten mein Vertrauen ins Wanken. Der Beginn der Pandemie und die damit einhergehenden Einschränkungen, die uns auferlegt wurden, machten mir die Schwächen unseres demokratischen Systems bewusst und ich fing an, mir Gedanken darüber zu machen, worin das Problem liegen könnte. Daraus entstand dieses Buch.

Einleitung

Der Mensch an sich, so unterschiedliche er auch in Rasse, Mentalität und Individualität sein mag, hegt den tiefen Wunsch, friedlich in einem gerechten Miteinander zusammenleben zu können.

Um dies zu erreichen, war die Menschheit bestrebt, politische und wirtschaftliche Systeme zu entwickeln, welche geeignet sein sollten, ein friedliches und gerechtes Zusammenleben der Menschen untereinander zu ermöglichen. Im Laufe unserer Geschichte wurden so manche Gesellschaftssysteme und Regierungsformen gelebt, mit einem mehr oder weniger unbefriedigten Ergebnis. Einer relativ kleinen Masse von Menschen gelang es immer wieder, all diese politischen, gesellschaftlichen Systeme – so unterschiedlich diese auch waren – zu ihren Gunsten auszunutzen und im Übermaß auf Kosten des Volkes zu leben. Das Ziel eines friedlichen und gerechten Zusammenlebens konnte dadurch nicht erreicht werden. Eine relativ kleine Gruppe an Menschen kontrolliert und bereichert sich immer wieder an der großen Mehrheit und missbraucht sie für ihre eigenen Interessen.

In all diesen gelebten Gesellschaftssystemen war eines immer gleich: das **Herrschaftsprinzip**. Einer einzigen Instanz wurde die Möglichkeit gegeben, Macht und Einfluss auf alle unsere Lebensbereiche wie Gesetzgebung, Wirtschaft, Gesundheit, Bildung, Kultur, Presse usw. auszuüben.

Diese Gesellschaftssysteme wären aber grundsätzlich mehr oder weniger geeignet eine positive Gesellschaftsentwicklung zu ermöglichen, wenn uneigennütige Menschen in den entsprechenden Entscheidungspositionen sitzen würden. Es scheitert anscheinend am Menschen selbst, der immer wieder das **Herrschaftsprinzip** missbraucht und zu seinen Gunsten ausnutzt.

Die Versuchung, des oder der Regierenden, durch das Recht auf alleinige Herrschaft über alle unsere Lebensbereiche Macht und Reichtum an sich zu reißen, ist anscheinend zu groß, um in all diesen Systemen eine positive Gesellschaftsentwicklung zu ermöglichen. Mit dem **Herrschaftsprinzip** im Rücken liegt alles im Einflussbereich einer einzigen Instanz, dem Kaiser, dem König oder einer Regierung.

Der Mensch ist eben menschlich und ist von der Versuchung nicht gefeilt, sich selbst zu bereichern und andere auszunutzen, im Kleinen wie im Großen. Die Geschichte, bis hin zur Gegenwart zeigt, wie brutal dieses Spiel gespielt wurde und noch immer wird. Es scheint, dass die Menschlichkeit des Menschen das eigentliche Problem darstellt und nicht das Regierungssystem an sich. Es gibt also zwei wesentliche Umstände, die eine gerechte Gesellschaftsentwicklung in all diesen Gesellschaftssystemen verhindern. Der Mensch selbst, durch seinen menschlichen Hang zu Gier und Größenwahn und das **Herrschaftsprinzip**, das den Regierenden die Möglichkeit bietet, das Volk zu unterdrücken und für eigene Zwecke zu missbrauchen. Das **Herrschaftsprinzip** in Kombination mit der Menschlichkeit verunmöglichen also eine positive Gesellschaftsentwicklung in all unseren bisher gelebten Regierungssystemen.

Das Menschliche können wir nicht ändern, das ist ein eigener Entwicklungsprozess den jeder einzeln für sich durchleben muss, das **Herrschaftsprinzip** jedoch schon. Es gilt also, eine demokratische Regierungsform zu finden, die dieses **Herrschaftsprinzip** außer Kraft setzt, um den Missbrauch durch das Menschliche zu verhindern.

Dieses Buch soll dazu dienen die alten Regierungsformen zu betrachten und ein demokratisches Gesellschaftssystem vorzustellen, das dieses **Herrschaftsprinzip** bricht und eine menschlich gerechte, dem Volkwohl dienende Gesellschaftsentwicklung ermöglicht.

Überblick

Im Laufe unserer Zeitgeschichte haben wir schon sehr viele Gesellschaftssysteme und Regierungsformen und deren Wirkungsweise beobachten können: Beginnend bei der griechischen Demokratie, über die römische Mischung aus Monarchie, Aristokratie und Demokratie, bis hin zu den Stadtrepubliken des Mittelalters und der frühen Neuzeit. In diesem Zeitraum waren die Machtverhältnisse – das **Herrschaftsprinzip** – über das Volk durch das Patriarchat, den Adel und die Kirche klar definiert.

Ab dem 17. Jahrhundert wurde durch die Aufklärung der Machterhalt des europäischen Adels und der Kirche immer schwieriger, da sie ihre Herrschaft mit Gottes Gnaden begründeten, was jedoch mit dem Aufkommen der Naturwissenschaften und aufklärerischen Gedanken im Widerspruch stand.

Mit dem beginnenden 18. Jahrhundert, in dem die Industrialisierung Europas ihren Anfang nahm, entstand auch die kommerzielle Industriegesellschaft, die die bisherige Ständegesellschaft ablöste.

Zu dieser Zeit entwickelten sich in Europa verschiedenste Regierungsformen und die Aufklärung bewirkte die Entstehung demokratischer Ideen. Die Vorstellung von Gewaltenteilung, individuellen Rechten und demokratischer Mitbestimmung gewannen zunehmend an Bedeutung. Es entstanden unterschiedliche politische Systeme, abhängig von ihrer Geschichte und Kultur, bis hin zu unserer modernen Demokratie, wie wir sie heute kennen. Alle diese Regierungsformen sollten das Ziel haben, ein gerechtes Zusammenleben und Frieden in der Gesellschaft zu schaffen und zu erhalten.

Gesellschaft & Regierungssysteme ohne bzw. mit nur geringer Bürgerbeteiligung

Betrachten wir den Zeitraum, in dem Bürger in gewissen Staaten und Zeitabschnitten Rechte und Mitbestimmung hatten, wobei diese Zeitspanne jedoch sehr stark vom Absolutismus und von der Adelherrschaft dominiert war. Auch in der griechischen und römischen Demokratie galten Rechte nur für die eigenen Bürger, nicht aber für Sklaven und Nichtbürger, der Großteil der Menschen war somit rechtslos. Es waren Regierungsformen mit unterschiedlichen Gesellschaftssystemen ohne echte Mitbestimmung des Volkes.

In dieser Epoche gab es 4 Hauptakteure:

1. **Staat:** Patriarchat, regierender Adel
2. **Religion:** Götter/Priester, später Kirche als politische und wirtschaftliche Einheit
3. **Wirtschaft:** wirtschaftstreibender Adel, Großgrundbesitzer, reiche Händler
4. **Volk:** Bürger, Sklaven

In diesem Zeitraum bezog der Staat üblicherweise sein Einkommen einerseits aus Steuern vom Volk und andererseits durch Unterwerfung und Beraubung anderer Staaten. In späterer Folge durch Plünderung und Besetzung der neu entdeckten Welt, mit den darauffolgenden Kolonialkriegen. Staat und Adel teilten sich den Landgewinn, die Kriegsbeute ging meist an den Staat oder denjenigen, der diese Kriege finanzierte. Bildung war nur den Eliten vorbehalten,

dem Volk wurde sie nicht zuteil. Der Volksnutzen bestand für die Eliten lediglich darin, sich auf ihre Kosten zu bereichern und das Volk für ihre Kriegsführung zu missbrauchen.

Aus dieser Zeit heraus entstand die herrschende Klasse, die sich im Wesentlichen aus Königen, Adeligen der Kirche, reichen Händlern und Großgrundbesitzern zusammensetzte, deren große Vermögenswerte durch Krieg, Blut, Sklavenarbeit oder Leibeigenschaft geschaffen wurden.

Obwohl die eigentliche Arbeitsleistung vom Volk erbracht wurde, konzentrierte sich der daraus entstandene Wohlstand auf eine, im Verhältnis zur Masse, kleine Elite.

Um diesen Missstand dem Volk gegenüber durchsetzen zu können, arbeiteten die Staatsführung, Religionsvertreter und Wirtschaftseliten zusammen. Der Staat-Patriarch konnte auf alle Bereiche des Lebens einwirken, da er das **Herrschaftsprinzip** innehatte und nutzte dieses, um die Eliten zu fördern, welche wiederum im Gegenzug den Staat unterstützten. Widerstand und Ungehorsam des Volkes wurden mit brutaler Gewalt erstickt.